



Vorausgewandert

12 Minuten hin, 4 Stunden zurück



*Kurt Säggerer ist einer von 16 Wanderleiter*innen der Luzerner Wanderwege.*

Von Sursee nach Nebikon und zurück, zuerst auf Schienen, dann per pedes. Nun, liebe Leserin, lieber Leser, Sie merken es vielleicht: Da schreibt einer, der Ihnen eine abwechslungsreiche Wanderung vor der Haustür schmackhaft machen will. Gerne nehme ich Sie mit auf die erwähnte Tour, zusammen mit Irène, eine langjährige Wanderbegleiterin mit ausgeprägten Sinnen für Naturangelegenheiten. Wir reisen also innerhalb weniger Minuten im Zug von Sursee nach Nebikon und starten unsere Wanderung in dem gut 2000 Seelen zählenden Dorf im Wiggertal. Kaum ein vor-

nehmes Wohnquartier verlassen, beginnt der etwas fordernde Aufstieg in Richtung Santenberg. Und schon wird es auf dem Naturlehrpfad so richtig spannend: Bäume und Sträucher erkennen! Hätte ich doch seinerzeit im Bio-Unterricht nur ein bisschen besser aufgepasst. Irène gibt mir glücklicherweise Auskunft. Oben im Wald begrüsst uns der Mäusebussard (und / oder der Milan?) auf seine Art. Ein regelmässiger, leichter Anstieg auf Naturstrasse, dann bereits das «Filetstück» der heutigen Wanderung: Der Panoramaweg beim Sonnsitewald mit herrlicher Aussicht über das Wauwilermoos in die Innerschweizer- und Berner-Alpen. Die Panoramatafel der Gemeinde Wauwil klärt auf, dass ab unserem Standort Glärnisch, Fiescherhörner und das

Ahorn im Napfgebiet zu entdecken sind, inklusive Eiger, Mönch und Jungfrau! Nun noch ein kurzer, anstrengender Aufstieg zum höchsten Punkt der Wanderung, die auf genau 700 Meter über Meer liegende Chätzigerhöhe. Unterwegs wie auf Schmugglerpfaden, das müsste vor allem der Jungmannschaft gefallen. Auf dem Weg Richtung St. Erhard, wiederum am Waldrand, legen «grands sportifs» noch eine Runde Vitaparcours ein. Bei der Bahnstation St. Erhard-Knutwil könnte man die Wanderung beenden, uns lockt aber die Umrundung des Mauensees. Gutes Schuhwerk ist nötig. Eine einzige Stelle am Uferweg erlaubt einen Blick auf das prächtige Schloss (in Privatbesitz). Nochmals sorgen wir uns, an gewissen Stellen im Sumpf zu versinken, da wird es wieder spannend: Zwei Damen

wollen eine schwimmende Ringel-natter gesehen haben. Ich glaube ihnen und bin froh, dass ich mit diesem «Viech» nichts zu tun habe. In Kürze marschieren wir «nach geschlagener Schlacht» in Sursee ein und geniessen den verdienten Trunk – genau vier Stunden und 12 Minuten später.

Tipps vom Wanderleiter

Sollte Ihnen in der Nähe von St. Erhard zufällig ein Käseduft um die Nase streichen, so steigt dieser aus der Kaltbach-Höhle ganz in der Nähe empor. In der Tiefe des Felskellers schlummern x-tausend Käselai-be pro Jahr ihrem Verzehr entgegen. Ob mit Käse oder doch Cervelat, für ein Picknick unterwegs bieten sich mehrere Grillstellen an. Auf dem höchsten Punkt der Wanderung, der Chätzigerhöhe, soll auch schon der

Türlst vorbeigekommen sein. Eine spannende Angelegenheit! Suchen Sie online nach «Die Rache des Türlst, Chätzigerhöhe». Eine ideale Geschichte für Wanderpausen. Ausdauer beim Zuhören und keine Furcht vor gefürchteten Sagen sind erforderlich. Unterwegs schweift der Blick manchmal über die Ebene des Wauwilermoos in die Innerschweizer-Berge. Das heutige Wauwilermoos, ein Relikt aus der letzten Eiszeit, war damals ein fünf bis sieben Meter tiefer See, an dessen Ufer sich die Pfahlbauer niederliessen. Bei der Bahnstation Wauwil zwischen Sursee und Nebikon finden Sie nachgebaute Hütten aus der Pfahlbauerzeit und mehr.

Die beschriebene Wanderung im Detail, die geführte Wanderung und weitere Vorschläge finden Sie unter www.luzerner-wanderwege.ch.